

# Anlässe des Blasturmglöckeläutens

## Wann die Blasturmglöcke erklingt

Ob Konrad Max Kunz oder der große Stadtbrand: Der Glockenschlag dient der Erinnerung

Von Dietmar Zwick

**Schwandorf.** Die Blasturmglöcke läutet zu ganz besonderen Anlässen. Fünfmal im Jahr soll sie so an geschichtliche Ereignisse erinnern. Am vergangenen Samstag war es wieder soweit – Zeit, sich die Historie der Glocke einmal genauer anzusehen.

Seit 2004 hat das Läuten der Blasturmglöcke der Oberpfälzer Waldverein Ortsgruppe Schwandorf übernommen und. Die Glocke, die etwa 130 Kilogramm wiegt, wurde im Zeitraum zwischen 1520 bis 1525 gegossen, schätzen Gutachter. Genau konnte das Alter nie bestimmt werden, denn eine Jahreszahl in Form einer Prägung fehlt. Die Glocke ist sehr schlicht gehalten. Es sind nur eine kleine Verzierung und eine Partie zu sehen. Und sie trägt die Inschrift „Ave Maria Gratia Plena“.

Die Glocke am Blasturm hat

von etwa 1520 bis 1924 als Feu-

erglocke ihren Dienst getan. Bis

es eine Feuerwehr gab, lag die Aufgabe des Türmers nämlich darin, die Bewohner vor Feuer zu warnen. Am Tag zeigte er durch eine Fahne an, wo Rauch aufstieg und nachts durch ein Licht. Nach dem Zweiten Weltkrieg erklang sie als Glocke der Spitälerkirche, bis diese profaniert wurde.

Einige Jahre lagerte sie dann fast vergessen im Keller des leerstehenden ehemaligen Konventgebäudes der „Armen Schulschwestern“ neben der Gerhardinger-Schule. Nach der Restaurierung kehrte sie 2004 wieder auf den Blasturm zurück, nachdem Heinrich Zweck einen neuen Glockenstuhl errichtet hatte. Am 29. April 2004, dem Geburtstag von Konrad Max Kunz, Komponist der Bayernhymne, wurde sie erstmals wieder geläutet.

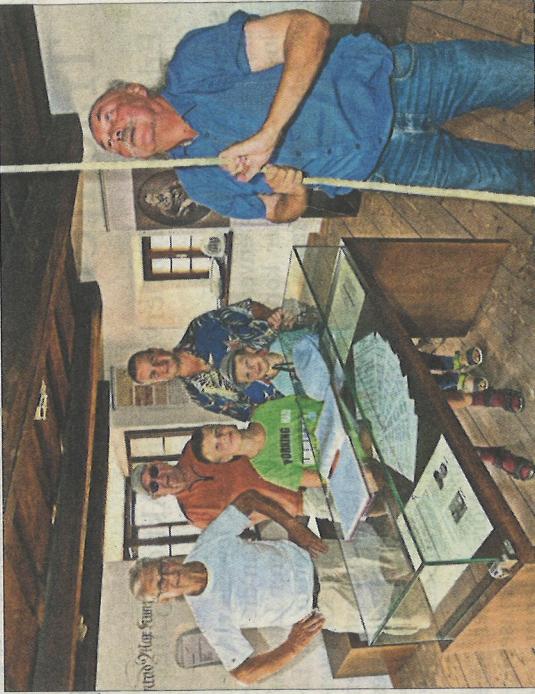
Am vergangenen Samstag

versetzten Roland Schwarz

und Waldemar Voit (l.)

erholt sich von seinem Einsatz.

Anlass ist der 1. Mai, der Jahres- tag der Gebietsreform von 1972. Darüber hinaus kann man am ersten Wochenende im September nicht, da ist dieses Jahr geschlossen. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen im Turmerhaus ein-



Roland Schwarz (r.) zieht am Seil, um die Blasturmglöcke zu läuten. Waldemar Voit (l.) erholt sich von seinem Einsatz.

Foto: Dietmar Zwick

raturen anstrengend und schwitzzierend. Jeder zog zweieinhalb Minuten am Seil. Dabei ist es wichtig, dem Rhythmus der Glocke zu folgen. Der Glöckner muss immer im richtigen Moment das Seil nach unten ziehen. Doch beide beherrschen ihr Handwerk, sie machen es schon länger. Anlass für das Glockengefäß war das Gedenken an den 13. August 1504: Während des Landsberger Erbfolgekrieges brannte Schwandorf nieder – nur fünf Gebäude überstanden die große Feuersbrunst.

Die Glocke erkönt auch am 6. Januar. Denn an diesem Tag im Jahr 1299 erhielt Schwandorf die gleichen Rechte wie Amberg – zum Beispiel Märkte abzuhalten. Zum Todestag des Schwandorfer Komponisten Konrad Max Kunz erkönt die Glocke am 3. August (1875) ein weiteres Mal. Am 17. April (1945), wurde Schwandorf aus der Luft angegriffen und bombardiert, woran das Glockengeläut erinnern soll. Ein weiterer

MZ 17.08.2022